

Volksradener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Scheinberg in: Oudendamer, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Berliner Sportpalast, 1933. Druckhaus: Logothet, Oudendamer, Langgasse Nr. 21, 700
Erscheinungszeit: Von einem Blatt Nr. 1, täglich bis Freitag, 19. Februar 1943. Der
für einen Monat 1.25, für einen Monat 1.25, für einen Monat 1.25. Der
der Lieferung des Blattes ist über dem Blatt steht ein Vermerk auf Zahlung des Betrages



Wöchentlich in 5 Ausgaben

Erscheinungszeit werktäglich nachmittags

Schlußzeit: Durchgehend von 8-12 Uhr außer Sonn- und Feiertagen. Berliner Büro: Berlin-Charlottenburg
Erscheinungszeit: Von einem Blatt Nr. 1, täglich bis Freitag, 19. Februar 1943. Der
für einen Monat 1.25, für einen Monat 1.25, für einen Monat 1.25. Der
der Lieferung des Blattes ist über dem Blatt steht ein Vermerk auf Zahlung des Betrages

Nr. 42.

Freitag, 19. Februar 1943

91. Jahrgang

Alle für den Sieg!

Jeder Mann ans Gewehr - jede Frau an die Werkbank

Treuschwur des Volkes

an. Berlin, 19. Febr. (Eig. Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In der großen Kundgebung, die der Berliner Sportpalast erliefte, hat, wenn der Führer, wenn der Reichsmarschall, aber wenn Dr. Goebbels sprach, sich die Zuhörerheit schon immer zum Dolmetisch der Gefühle des ganzen deutschen Volkes gemacht. Wohl noch nie aber hat man eine solche Kundgebung mit so großem Recht als einen Auschnitt oder Querschnitt durch das deutsche Volk bezeichnen können, wie die gewaltige Kundgebung, auf der Reichsmarschall Dr. Goebbels am Donnerstagabend sprach. Der Minister selbst wies darauf hin, daß diese Versammlung einen Auschnitt des deutschen Volkes im besten Sinne des Wortes darstelle. Fernwache und Ritterschützler als Vertreter der Front, Kampfschlichter und Arbeiterinnen als Vertreter des arbeitenden Deutschlands, dazu die Männer der Parteiorganisationen, Reichsleiter, Gauleiter, Reichsminister, weiterhin Ärzte, Wissenschaftler, Künstler, Beamte und Angehörige, füllten die tribünenartige Halle des Berliner Nationalstadions. Sie sprachen hier für das gesamte deutsche Volk und ihre spontane und begeisterte Zustimmung zu den Ausführungen des Ministers sollte auch unter Gegner endlich darüber belehren, wie das deutsche Volk denkt und empfindet. Die Stimme der Begeisterung, für die einmütige, lebende Wort zu sprechen ist, viele lebende Zustimmung, die auf die zehn Fragen des Ministers erfolgte, befanden auf das Radikalste und Überzeugendste, daß das deutsche Volk entschlossen ist, alle seine Kräfte für den totalen Krieg einzusetzen, daß es gänzlich daran denkt, sich zu werden und daß es keinerlei Ermüdung in diesem Kampf kennt. Es hat die Fragen des Ministers mit seiner Willensstärke und dem Bewusstsein, daß es, wenn nötig, den totalen Krieg noch totaler und radikaler, als wir ihn uns vorstellen, zu führen bereit ist. Es ist entschlossen, mit dem Führer zu gehen, zu kämpfen und zu sterben. Jede Volk, die dieser Kampf mit sich bringt, auf sich zu nehmen und alles einzusetzen, um diesen totalen Krieg zu einem totalen Sieg zu führen. Wo in der ganzen Welt wäre eine bereit bereitete und eine bereit entschlossene Zuhörerheit, die die deutsche Führung und das deutsche Volk aus dieser Lage leben müssen. Die große Gefahr, die aus den Steppen des Orients droht, der Ansturm, der in diesem Winter gegen unseren Kontinent mit einer Wucht losbrach, die über alle Vorstellungen hinausgeht, alles

dieses folgten die Worte Dr. Goebbels noch einmal wider. Er zeigte dabei nicht nur dem deutschen Volk die Gefahren an, die es zu bannen gilt, sondern er macht auch den anderen europäischen Staaten noch einmal klar, daß der Bolschewismus nicht an den Grenzen Deutschlands haltmachen würde. Das hat man zwar in den meisten europäischen Ländern heute bereits erkannt, aber immer noch gibt es einige Kreise, die glauben, auf einer Insel zu leben, die vom bolschewistischen Sturm nicht überhandet werden würde. Dr. Goebbels ließ keinen Zweifel daran, daß der ganze Kontinent dem Bolschewismus ausgeliefert wäre, wenn nicht die deutsche Wehrmacht mit ihren Verbündeten ihren Schild vor Europa halten würde. Nur die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk besitzen mit ihren Verbündeten die Kraft, um Europa vor dem bolschewistischen Gefahr zu bewahren und um Europa ein für allemal vor dem Ansturm aus den östlichen Steppen zu sichern.

Dr. Goebbels unterließ aber auch, daß es angesichts des Kampfes der Gegenwart großer Anstrengungen bedarf, um die Gefahren abzuwenden. Gern ist von der Führung schon die entsprechenden Maßnahmen getroffen worden, um die ganze Kraft des deutschen Volkes zu mobilisieren - einige weitere Maßnahmen werden noch folgen -, aber niemand kommt es darauf an, den Führer, der hier abgelehnt wurde, anzuführen. Der totale Krieg ist das Gebot der Stunde, die betont der Minister und erklärte unter begeisterter Zustimmung, das ist mit allen bürgerlichen Zögerlichkeiten Schluß gemacht werden mußte. Die Gefahr, vor der wir leben, ist riesengroß. Kriegerisch müssen deshalb auch die Leistungen sein. Niemand kann und niemand wird sich ausziehen, jeder muß und wird sein Alles daran setzen, es wird nicht nur seine Pflicht erfüllen, sondern er wird darüber hinaus mehr noch tun, um den Endsieg zu sichern. Dabei betont Reichsmarschall Dr. Goebbels aber auch, daß jeder noch schwerer Opfer gebracht werden müssen, bevor nach dem Krieges dafür alles das, was heute abgelehnt oder aufgeschoben werden muß, größer und schwerer denn je wieder erhoben wird. Es handelt sich, das hat nicht vergessen werden, um Notmaßnahmen, die den Sieg so schnell und so gründlich, wie wir es erhoffen können, helfen sollen. Offen bekundete der Minister auch, daß uns noch horrenden Mühen bevorstehen, aber überwindend wies er auch nach, daß wir heute eigentlich noch garnicht das Recht hätten, uns und unsere Lage in Vergleich zu denen mit der Friederichtzeit zu setzen.

So war die große Rede des Ministers ein Überblick über die gegenwärtige Lage, ein Ausblick auf die Zukunft und sie war die Befestigung des entschlossenen Willens, diesen Kampf mit allem Fanatismus und aller Energie durchzuführen bis der Sieg unter ist. Die nicht endenwollenen Befestigung der Führer befanden den Willen des ganzen deutschen Volkes, in die Lage zu werden, die nicht nachzulassen, sondern alle Kräfte einzusetzen und jedes Opfer zu bringen, um Deutschlands Freiheit, Europas Sicherheit und um eine bessere, von bolschewistischen-plutokratischen Gefahren freie Zukunft uns und unseren Kindern zu erkämpfen.

Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast

Die Rede von Reichsmarschall Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast lautet:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Es ist jetzt knapp drei Wochen her, daß ich das legelmäßigste Gegenstück der Reichsregierung von dieser Stelle aus zu Ihnen und zum deutschen Volk gesprochen habe. Die Zeit, in der ich unsere Zuhörer ausgenutzt habe, fand damals auf dem Höhepunkt. Wir hatten uns im Zeichen des harten Angriffs, das von dem Nation im Kampf um die Wolga betroffen wurde, am 20. Januar dieses Jahres zusammengefunden zu einer Kundgebung der Einheit, der Geschlossenheit, aber auch der festen Willensstärke, mit den Schwierigkeiten, die dieser Krieg in seinem vierten Jahr vor uns aufwirft, fertig zu werden.

So war für mich und wohl auch für Sie alle erschütternd, einige Tage später zu vernehmen, daß die letzten heldenhaften Kämpfer von Stalingrad, in dieser Stunde durch die Überwinden mit uns verbunden, an unserer erhabenen Sportpalast-Kundgebung teilgenommen haben. Sie hatten in ihrem Schlachtfeld, daß die Verbleibenden des Führers vernommen und alle mit dem letzten Male in ihrem Leben mit uns zusammen mit erhebenden Händen die Nationalhymne gesungen hätten. Welches eine Haltung deutschen Soldaten in dieser großen Zeit! Welche Begeisterung aber! Ich habe diese Haltung auch für uns in der letzten Kundgebung, die die ganze deutsche Heimat in sich ein Stalingrad war und ist der große Alarmruf des Schicksals an die deutsche Nation.

Ein Volk, das die Stärke besitzt, ein solches Ungeheuer zu tragen und auch zu überwinden, ist, das kann nach jüdischer Kraft zu kämpfen, ist unbesiegt. Das Schicksal, das die Nation von Stalingrad hat, alle aus heute bei meiner Rede vor Ihnen und vor dem deutschen Volk eine tief Verpflichtung für mich und für uns alle sein.

Ich weiß nicht, wie viele Millionen Menschen, über die Überwinden mit uns verbunden, heute Abend an der Front und in der Heimat an dieser Kundgebung teilgenommen und meine Zuhörer sind, die mich zu Ihnen aus diesem Herzen zum tiefsten Herzen sprechen. Ich glaube, das ganze deutsche Volk ist mit tiefer Begeisterung bei der Sache, die ich Ihnen heute Abend vorzutragen habe. Ich weiß deshalb meine Ausführungen auch mit dem ganzen heiligen Ernst und dem tiefsten Frieden mit mir, den die Stunde von uns erfordert, anzuhören. Das im Nationalsozialismus erregte, geküßte und disziplinierte deutsche Volk kann die volle Wahrheit verkraften. Es weiß, wie ernst es um die Lage des Reiches bestellt ist, und seine Führung kann es deshalb gerade auch aufbauen, aus der Bedrohlichkeit der Situation die nötigen letzten, in auch härtesten Folgerungen zu ziehen. Wir Deutschen sind gewappnet gegen Schwäche und Anfechtung, und Schwäche und Ungleichheit des Krieges werden uns nur jüdische Kraft, feste Entschlossenheit und eine feste und

kämpferische Willenskraft, die bereit ist, alle Schwierigkeiten und Hindernisse mit revolutionärem Eifer zu überwinden.

Es ist jetzt nicht der Augenblick, danach zu fragen, wie alles gekommen ist. Das wird einem isolierten Redeschloßes überlassen bleiben. In der vollen Öffentlichkeit zeigen wird, daß das Ungeheuer, das uns in der letzten Woche bedroht hat, eine tiefe, schicksalhafte Bedeutung besitzt. Das große Heidenopfer, das unsere Soldaten in Stalingrad brachten, ist für die ganze Front von einer ausgleichenden geschichtlichen Bedeutung gewesen. Es war nicht umsonst, darum, das wird die Zukunft beweisen.

Wenn ich annehme, über die künftige Vergangenheit hinaus den Blick weiter nach vorne werfe, so ist es das mit voller Klarheit. Die Stunde drängt! Sie läßt keine Zeit mehr offen für trübselige Debatten. Wir müssen handeln, und zwar unverzüglich, schnell und gründlich, so wie es seit jeder nationalsozialistischen Zeit gewesen ist. (Beifall Zustimmung.)

Bei ihrem Ansturm an ist die Bewegung in den vielen Kreisen, die sie berühren und berühren müssen, so verfahren. Und auch der nationalsozialistische Staat hat sich, wenn eine Bedrohung vor ihm aufsteht, mit entschlossener Willenskraft entgegengetreten. Wir gleichen nicht dem Vogel Strauß, der den Kopf in den Sand steckt, um die Gefahr nicht zu sehen. Wir sind nicht gemein, wir sind nicht ins Auge zu nehmen, wir sind nicht schwach und unsern und ihr kann erheben Hauptes und mit fester Entschlossenheit entgegenzutreten. Erst dann entwickeln wir als Bewegung und als Volk immer auch unsere höchsten Tugenden, nämlich einen Willen und eine Entschlossenheit, die uns in der Lage zu bringen und zu können, eine starke des Führers, die alle Hindernisse überwindet, aber die Bereitschaft in der Verfolgung des einmal erkannten Zieles und ein echtes Herz, das gegen alle inneren und äußeren Anfechtungen gewappnet ist. So soll es auch heute sein.

Ich habe die Aufgabe, Ihnen ein ungeheures Bild der Lage zu entwerfen und daraus die letzten Konsequenzen für das Handeln der deutschen Führung, aber auch für das Handeln des deutschen Volkes zu ziehen.

Wir durchleben im Osten augenblicklich eine schwere mit-

Die erkannte Gefahr

Das harte und erbarmungslose Antlitz des Krieges, das uns in diesen Wochen die schweren Abwehrkämpfe im Osten enthüllt, ist nun wohl auch denen zum Bewusstsein gekommen, die sich noch immer nicht persönlich betroffen glaubten. Nach den aufrüttelnden Worten, die Reichsmarschall Dr. Goebbels in seiner gestrigen Sportpalastrede gebrauchte, besteht kein Zweifel mehr über die Gefahr, in der sich mit dem deutschen Volk heute ganz Europa und die Kultur des gesamten Abendlandes befindet. Der totale und radikale Krieg, den wir heute haben, für den unsere tapferen Soldaten und ihre Verbündeten täglich Blut und Leben einsetzen, um mit der geballten Kraft ungebrochenen Widerstandswillens im unerschütterlichen Glauben an den Sieg zu kämpfen, erfordert die restlose Mobilisierung aller Kräfte. Wenn die Front in der heroischen Haltung echten Soldatentums alles aufbietet zum Schutze der Heimat, dann haben auch die Volksgenossen in der Heimat, alle Männer und Frauen, die dafür einsatzfähig sind, die Pflicht, alle ihre Energien mit der Arbeit ihrer Hände und der Tapferkeit ihrer Herzen einzusetzen, um das Kriegspotential so schnell und umfassend zu erhöhen, wie es für den Sieg erforderlich ist. Niemand kann sich an dieser Pflicht vorbeidrücken. Jeder Einzelne kann dazu beitragen, daß die uns gestellte Aufgabe der Rettung Europas vor der Gefahr des Bolschewismus schnell und restlos gelöst wird. Es besteht kein Zweifel, daß wir alle den Willen und die Entschlossenheit aufbringen müssen, auch die härtesten Opfer zu ertragen, die dieser Krieg von uns verlangt. Arbeit und Kampf lautet von heute ab die Parole, Zupacken, handeln, Initiative ergreifen, alle unsere Bequemlichkeiten aufopfern, um das Beispiel einer tapferen Lebensgesinnung aller Welt vor Augen zu führen, damit sie erkennt, in welchem Maße wir entschlossen sind, das Programm unseres Sieges durchzuführen. Erkannte Gefahr ist gebannte Gefahr, sagte der Reichsmarschall. Nichts kann uns geschehen, wenn wir uns der harten Front dieses Krieges mit der Bereitschaft zum Siege unterziehen. Lebenswichtig ist dabei nur, was dem Kriege und damit dem Siege dient, dem Sieg über den Aufbruch der Steppe, im gigantischen Kampf gegen den Bolschewismus und den mit ihm verbundenen angelsächsischen Plutokraten und ihrer jüdischen Hintermänner. Wir sehen dabei den Tatsachen, mögen sie noch so hart und grausam sein, mutig ins Auge und unser Will, alles zu tun, was erforderlich ist, um den Feind zu vernichten, ist durch den Schwur, mit dem wir unserem gläubigen Vertrauen zu Führer, Wehrmacht, Volk und Vaterland Ausdruck gaben, erneut bekräftigt worden.

Fritz Günther.

tätige Befassung. Diese Befassung hat teilweise größere Ausmaße angenommen und gleicht, wenn nicht in der Art der Aufgabe, so doch in ihrem Umfang der des vergangenen Jahres. Über ihre Ursachen wird später einmal zu sprechen sein. Heute bleibt uns nichts anderes übrig, als ihr Rechendeneln festzustellen und die Mittel und Wege zu überprüfen und anzuwenden, um einzuschlagen, die zu ihrer Behebung führen. Es hat deshalb auch gar keinen Zweck, diese Befassung selbst zu beschreiben. Ich bin mir zu gut dazu, Ihnen ein klares Bild der Lage zu geben, das nur zu folgenden Folgerungen führen könnte und geeignet wäre, das deutsche Volk in eine Sicherheit seiner Lebensführung und seines Fortschritts einzuführen, die der gegenwärtigen Situation durchaus unangebracht wäre.

Der Ansturm der Steppen gegen unsere eckigen Räumlichkeiten ist in diesem Winter mit einer Wucht losgebrochen, die alle menschlichen und natürlichen Kräfte in den Schatten stellt. Die deutsche Wehrmacht bildet dagegen mit ihren Verbündeten den einzigen Abwehrwall in diese kommenden Schwellen.

Der Führer hat schon in seiner Proklamation vom 20. Januar mit ersten und eindringlichen Worten die Frage aufgeworfen, was aus Deutschland und aus Europa geworden wäre, wenn am 30. Januar 1933 nicht der nationalsozialistische Bewegung ein übergeordnetes aber demokratisches Regime die Macht überlassen hätte. Welches Schicksal wären dann, kleiner als wir es damals ahnen konnten, über das Reich hergebrochen und welche Abwehrkräfte hätten uns nach zur Verfügung gebracht, um ihnen zu begegnen? Ich habe Nationalsozialismus haben gelernt, das deutsche Volk über den Ernst der schicksalhaften Bedrohung, die aus dem jüdischen Bolschewismus entbrannt, vollkommen aufzuklären. Man wird jetzt auch verstehen, warum wir unsere Vorkämpfer Parteiangehörige so oft unter dem Signum des Kampfes gegen den Bolschewismus erblickt haben. Wir erhoben damals unsere warnende Stimme vor dem deutschen Volk und vor der Weltöffentlichkeit, um die von einer Willens- und Entschlossenheit ungetragenen bedrohlichen Bedrohlichkeit zum Bewusstsein zu bringen und ihr die Augen zu öffnen für die grenzenverlegenden geschichtlichen Gefahren, die aus dem Reichentum des östlichen Bolschewismus erwachsen, der ein Volk von fast 200 Millionen dem jüdischen Terror

**Sie wollen
uns vernichten,
Sie sollen
an uns zerbrechen!**

